

WEISSER RING – Außenstelle Ahrweiler

25 Jahre Hilfe für Opfer von Kriminalität und Gewalt im Kreis Ahrweiler

Hubertus Raubal

Seit 1985 ist die Opferschutzorganisation WEISSER RING im Landkreis Ahrweiler präsent. Das bedeutet 25 Jahre Einsatz für Menschen, die Opfer krimineller Handlungen und Straftaten wurden.

Über Jahre hinweg wurde der damalige Landkreis Daun, heute Vulkaneifel, von Ahrweiler aus mit betreut. Im Laufe der Zeit zeigte sich, dass dieser Zuständigkeitsbereich zu groß war. Nachdem sich im Kreis Vulkaneifel genügend Ehrenamtliche gefunden hatten, erfolgte dort im Herbst 2003 der Aufbau einer eigenen Außenstelle. Seither konzentriert sich die Arbeit des Teams der Außenstelle Ahrweiler auf die Hilfe von Kriminalitätsoffern aus dem Kreisgebiet. Im Bedarfsfall werden aber weiterhin die umliegenden Außenstellen unterstützt.

Seit Bestehen haben sich ca. 1200 Personen, deren Leben auf Grund krimineller Geschehnisse aus den Fugen geriet, an die Außenstelle gewandt.

Nicht immer sind es aufsehen erregende Fälle, zu denen die Ehrenamtlichen um Beistand gebeten werden. Meistens handelt es sich um unspektakuläre Ereignisse. Unabhängig davon, wirkt sich das Geschehen auf die betroffenen Menschen dramatisch aus. Es verändert ihr bisheriges Leben.

Ein Beispiel

Es ist ein wunderschöner Frühlingstag. Ein Ehepaar, das regelmäßig längere Spaziergänge unternimmt, nutzt die Gelegenheit dazu. Am späten Nachmittag erreichen sie wieder ihr zu Hause. Dort scheint alles in Ordnung zu sein. Erst als sie ihr Eigenheim betreten sehen sie, dass ungebetene Gäste zu Besuch waren. Chaos herrscht im ganzen Haus !

Durch ein Fenster der Rückseite des Eigenheimes kamen die Einbrecher ins Haus. Schränke sind aufgerissen und Schubladen entleert. Bekleidung, Geschirr, Bücher liegen wahllos verstreut am Boden. Nach dem ersten Schock sucht das Ehepaar die Stellen im Haus auf, an denen sie Geld und Wertsachen aufbewahren. Die vermeintlich sicheren Verstecke - sie wurden alle gefunden und ausgeräumt.

Die Polizei kümmert sich um die Beraubten. Eine langfristig andauernde Betreuung und Begleitung kann sie aber nicht aufrecht erhalten.

Auf den ersten Blick scheinen die Opfer den Einbruch relativ gut verkraftet zu haben; die Wirklichkeit sieht anders aus.

Das Ehepaar fühlt sich nicht mehr sicher. Sobald der Mann das Haus verlässt, leidet seine Frau unter Angst- und Panikattacken. Nachts

lauschen beide auf unbekannte Geräusche. Ihre sozialen Kontakte gehen allmählich verloren. Körperliche und seelische Erkrankungen sind die Folgen.

Ein Nachbar, der von dem Geschehen erfährt, macht die verzweifelten Opfer auf die Opferhilfsorganisation WEISSER RING aufmerksam. Die Geschädigten melden sich dort.

Ein Mitarbeiter von der Außenstelle Ahrweiler übernimmt Betreuung und Beistand. Das Ehepaar hat zwar keine sichtbaren, körperliche Verletzungen erlitten, ihre Ängste sind für ihn aber deutlich erkennbar. Er überzeugt beide von der Notwendigkeit einer sachkundigen, ärztlichen und therapeutischen Behandlung. Zusätzlich vermittelt er den Kontakt zu einem speziellen Kommissariat der Polizei. Die Opfer erhalten von dort Tipps über Schutzmaßnahmen, die zukünftige Einbruchversuche verhindern oder zumindest erschweren. Das trägt für sie wesentlich zur Rückkehr des verloren gegangenen Sicherheitsgefühls bei. Über mehrere Monate wird das Ehepaar von dem WEISSEN RING - Mitarbeiter begleitet. Wiederholt kommt er auf ein Gespräch vorbei, beruhigt, gibt seelischen Halt. Die Täter werden nie gefasst. Dennoch hat sich für das Ehepaar im Laufe der Zeit die Situation soweit gebessert, dass sie sich trauen, ihr Haus für längere Zeit alleine zu lassen. Sie wandern wieder und fahren sogar in Urlaub. Dennoch hat sie das Erlebte geprägt. Sie haben gelernt, so berichten sie, mit der Angst zu leben.

Leider zeigt die Erfahrung, dass für Opfer von Straftaten nicht mehr erreicht werden kann. Ein verurteilter Gangster sitzt seine Strafe ab, das Opfer hat Lebenslänglich!

Mitarbeiter der Außenstelle

Dass seit Gründung nur dreimal die Person des Außenstellenleiters wechselte, spricht für die Kontinuität der Arbeit im Kreis Ahrweiler. Franz Mannebach übernahm als erster die Führung der Außenstelle. Ihm folgte 1990 Hilmar Reinicke als Außenstellenleiter. Acht Jahre später übernahm Manfred Wistuba diese Aufgabe. Seit Dezember 2003 ist Hubertus Raubal mit der Leitung der Außenstelle beauftragt.

Die Zahl der Mitarbeiter hat zugenommen. Wa-

ren es anfangs zwei Personen, die vorrangig in der Opferhilfe tätig waren, sind aktuell 14 aktiv. Ahrweiler gehört damit zu den personell am besten ausgestatteten Außenstellen in Rheinland-Pfalz. Dies bietet die Möglichkeit, dass Mitarbeiter neben der Opferhilfe weitere Aufgaben übernehmen. So gestaltet einer von ihnen die Internetplattform der Außenstelle. Für Vorhaben der Öffentlichkeitsarbeit, wie Informationsstände oder die Jubiläumsfeier „25 Jahre WEISSER RING - Außenstelle Ahrweiler“ in diesem Jahr, übernehmen Organisationsteams die Planung. Sie entlasten damit wesentlich ihren Leiter.



WEISSER RING
Wir helfen Kriminalitätsopfern.

Außenstelle Ahrweiler
Telefon 02655 / 96 12 59
E-Mail: weisser-ring-ahrweiler@t-online.de

Bundesweites Opfer-Telefon 0800 0800 343

Die Anzahl von Hilfesuchenden nimmt seit Jahren zu. Sie hat sich seit 2003 nahezu verdoppelt. Im Jahr 2009 wandten sich 109 Personen an die Anlaufstelle des WEISSEN RINGS. Diese Tatsache resultiert u.a. aus der regen Öffentlichkeitsarbeit, die neben Opferhilfe und Vorbeugung einen hohen Stellenwert einnimmt. Information der Bevölkerung bedeutet einen größeren Bekanntheitsgrad. Damit erfahren mehr Leidtragende von der Arbeit des WEISSEN RINGS. Das hat zur Folge, dass sie verstärkt den Weg zur Außenstelle Ahrweiler finden.

Das Spektrum an Straftaten, mit denen die Frauen und Männer der Außenstelle konfrontiert werden, ist groß. Es reicht von sexuell missbrauchten Kindern über Einbrüche – wie eingangs geschildert – und Brandstiftung bis hin zu Stalking (Nachstellen, permanente Verfolgung), Mordversuchen, Körperverletzungen

und Raubüberfällen auf alte Menschen. Seit langem melden sich vermehrt traumatisierte Opfer unterschiedlichster Sexualstraftaten. Mit derzeit fast 50 % aller Fälle sind sie ein Schwerpunkt der Opferarbeit für die Außenstelle. Auffällig für die Mitarbeiter ist die ansteigende Zahl von Frauen, die häuslicher Gewalt ausgesetzt sind. Leider scheuen vor allem Migrantinnen den Schritt, ihrem Peiniger zu entfliehen. Hier sehen die Frauen und Männer der Außenstelle noch einen hohen Bedarf an Aufklärung.

Nicht immer ist der WEISSE RING die richtige Stelle für Hilfe- und Ratsuchende. Durch Beteiligung und Mitwirkung in unterschiedlichen Arbeitskreisen und Netzwerken ist in solchen Fällen sichergestellt, dass eine Weiterleitung an die für diesen Fall zuständige Adresse vermittelt wird.

Ehrenamtliche

Die Mitarbeiter der Außenstelle kommen aus den verschiedensten Berufsgruppen. Ihre unterschiedlichen Voraussetzungen für die Tätigkeit beim WEISSEN RING werden durch praktische Einweisung und bundesweit einheitliche Seminare ausgeglichen. Auf zusätzlichen, themenbezogenen Kursen werden sie weitergebildet. So wird ein hohes Maß an Sachkenntnis und Kompetenz erreicht. Sie sind unbedingte Voraussetzungen für effektiven Beistand. Zugleich lernen die Ehrenamtlichen so die Grenzen ihrer Möglichkeiten kennen. Eine Überschätzung seiner eigenen Fähigkeiten durch den Helfer, kann verheerende Folgen für das Opfer haben.

Hilfs- und Unterstützungsmöglichkeiten sind vielfältig. Begleitung zu Terminen mit Anwälten und Gerichten sowie Unterstützung beim Umgang mit Behörden sind auf Wunsch der Opfer selbstverständlich. Mitunter ermöglicht ein Beratungsscheck eine kostenlose Rechtsberatung durch einen Rechtsanwalt. Bei seelischer Belastung infolge der Tat ist oft eine Therapie vonnöten. Auch hierfür kann ein Beratungsscheck für eine medizinisch-psychologische Erstberatung bereitgestellt werden. Für die meisten Straftatopfer ist das Gespräch ohne Zeitdruck mit einem Mitarbeiter des WEISSEN RINGS die effektivste und wichtigste Erste-Hilfe-Maßnahme .

Betroffene einer Straftat können nur sehr schwer, über ihr Erlebnis sprechen. Insbesondere dann, wenn sie persönliche, mitunter intime Lebensbereiche berühren. Deshalb werden, soweit es vom Personal her möglich ist, die Wünsche von Hilfesuchenden berücksichtigt. Nicht jedes weibliche Opfer einer Sexualstraftat kann mit einem Mann darüber sprechen. Manche wollen das Erstgespräch an einem speziellen Ort oder zu bestimmten Zeiten führen. So wollen sie verhindern, dass jemand aus ihrem familiären Umfeld davon erfährt. Mitunter melden sich auch Opfer ohne festen Wohnsitz.

Beistand und Unterstützung von Kriminalitätsoffern ist mitunter seelisch sehr belastend. Die Not und das Elend von Verbrechenopfern zu erleben, ist nicht immer leicht. Manches geht den engagierten Mitarbeitern „an die Nieren“. Dennoch gibt die ehrenamtliche Tätigkeit sehr viel. Sie ist fordernd, aber nie langweilig. Neugierde, Phantasie, Ideenreichtum, Mut zu mitunter unkonventionellen Entschlüssen und Freude am Umgang mit Menschen sind zwingend notwendig. Nicht vergessen werden darf die Fähigkeit, den Opfern von Kriminalität mitmenschliches Gefühl entgegen zu bringen. Man muss damit rechnen, dass man mitunter über Jahre der persönliche Rettungsanker für die zu betreuende Person ist. Dennoch darf ein Helfer nie das grundlegende Ziel seines Beistandes vergessen; „Hilfe zur Selbsthilfe“ lautet die Maxime. Wenn ein Gewaltopfer wieder in der Lage ist, trotz der Straftat wieder sein gewohntes Leben zu führen, war die Hilfe erfolgreich.

Der Job ist nichts für Träumer. Nur menschlich gefestigte und mitfühlende Personen können darin tätig sein. Das Alter spielt dabei eine untergeordnete Rolle.

Auch der Kreis Ahrweiler verfügt über Mitbürgerinnen und Mitbürger, die alle diese Fähigkeiten besitzen. Das zeigt sich darin, dass seit Gründung der Außenstelle dort bislang mehr als 35 Frauen und Männer mitgearbeitet haben.

Status, Religion oder Nationalität der Opfer vorsätzlicher Straftaten sind bedeutungslos. Für die Hilfsmaßnahmen entstehen keinerlei Kosten. Die Mitarbeiter der Außenstelle Ahrweiler arbeiten unentgeltlich. Dafür ist das Team jedes Jahr ca. 4000 Stunden aktiv.

Seit 1985 hat die Außenstelle Ahrweiler über 250.000 Euro für die satzungsgemäßen Aufgaben „Opferhilfe, Vorbeugung und Eintreten für die Belange von Kriminalitätsoffer“ aufgewandt. Dafür erhält die Opferschutzorganisation keinerlei staatliche Finanzmittel.

Mittlerweile unterstützen über 120 Mitglieder aus dem Kreis Ahrweiler den WEISSEN RING. Zusätzlich spenden Privatpersonen, Banken und Verbände. Die beiden Amtsgerichte in Bad Neuenahr-Ahrweiler und Sinzig weisen oft Geldbußen zu. Sie alle tragen dazu bei, dass die Außenstelle Ahrweiler auch künftig Kriminalitätsoffer unter die Arme greifen kann. Jede noch so kleine Spende ist wichtig.

Der WEISSE RING ist bundesweit unter dem kostenlosen Opferruf: 0800 0800 343 erreichbar. Speziell ausgebildete Frauen und Männer stehen dort für Auskünfte und Rat zur Verfügung.

Ausführliche Informationen über die Opferschutzorganisation, seine bundesweite Arbeit sowie seine rechtspolitischen Forderungen sind im Internet unter www.weisser-ring.de erhältlich. Die Außenstelle Ahrweiler ist darin eingebunden.

Zusätzlich können sich Hilfesuchende und an einer Mitgliedschaft Interessierte jederzeit unter Telefon 02655 / 961259 melden.

Die Bevölkerungsstruktur des Landes ändert sich ständig. Die kommenden Jahre bringen mit Sicherheit neue, bislang unbekannte Aufgaben. Die ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der WEISSER RING - Außenstelle Ahrweiler erwarten sie mit Spannung. Sie sind auf ihre verantwortungsvolle Tätigkeit, über die hier anlässlich des Jubiläums der Außenstelle Ahrweiler informiert wurde, gut vorbereitet.